

# Kulturnacht füllt die Säle und Busse

Von Burg bis Gräfrath konnten die Besucher Konzerte genießen: 100 Stunden wurde insgesamt gespielt.

Von Jutta Schreiber-Lenz (Text) und Christian Beier (Fotos)

Diesmal wurden die Besucher bereits mit Musik empfangen: Das Universal Druckluft Orchester bereitete schon vor dem offiziellen Startschuss um 18 Uhr im Theater und Konzerthaus den Boden für die Stimmung der Besucherschwärme, die gut gelaunt und kulturhungrig von allen Seiten erschienen waren. Zu Fuß, mit dem Auto und auch bereits mit den ersten Programmbussen kamen sie an – erkennbar am grünen Bändchen, mit dem sie nach Herzenslust die acht „Kultursterne“ von Gräfrath bis Schloss Burg besuchen konnten. „Viel Spaß“, wünschte Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD) in seinen Begrüßungsworten, der offensichtlich genauso heiß darauf war, möglichst schnell und intensiv in die unterschiedlichen Veranstaltungen einzutauchen.

Die A-capella-Band „Scampi“ machte schließlich den Eisbrecher in der italienischen Deko des unteren Foyers und schaffte es gewohnt schnell, die Zuschauer in eine mitwipende und mitschnalzende Fangemeinde zu verwandeln. Ihr vorletzter Auftritt wurde zum vielbeklatschten und auch belächelten Erfolg: Mit breitem Grinsen boten die Sänger eine perfekte Boy-Group-Persiflage und verteilten Damenunterwäsche, Teddybären und Blumen, die bitte johlend auf die Bühne zu werfen seien – was natürlich auch geschah.

## Jazz in der Cobra, Klassik im Konzerthaus

Latin Jazz gab's unter anderem im Industriemuseum. Edgardo Rodo und Klaus Jakobzy zogen mit Gitarre, Stimme, Saxofon, Klarinette und Querflöte so manchen Besucher, der „nur mal gucken wollte“, erfolgreich in ihren Bann. Schnell hatte sich ein Stuhl-Halbkreis um die beiden Vollblutmusiker gebildet, andere lehnten sich an einen der alten Schlaghammer oder suchten sich einen Platz neben einer Kohlen-schubkarre. Und immer wieder strömten Besucher nach. Auch Ex-Oberbürgermeister Norbert Feith (CDU) und Frau Esther-Maria mischten sich unter's Volk.

Fans grooviger Jazztöne kamen in der Cobra auf ihre Kosten. Klaas Voigt bot mit seinem Kotten Klub eine mitreißende Big-Band-Revue. Gäste wie Erwin Paech und Sanna Städtler setzten noch zusätzlich farbige Akzente. „Almost Blue“ kam ebenso gut an und war alles andere als ein Pausenfüller.



Peter Till heizte den Besuchern mit seinem Universal Druckluft Orchester im Foyer des Theaters und Konzerthauses ein.



Im Rheinischen Industriemuseum gab es unter anderem eine Physikshow zu sehen.



Die Kotten Klub Big Band zeigte mit Gästen eine Revue im Stil der swingenden 50er Jahre.

## KULTURNACHT

**ÜBERSICHT** Über 100 Stunden Kulturangebote in acht Kultur-Einrichtungen und neun Programmbussen boten Unterhaltung. Zwischen Gräfrath, Merscheid und Burg präsentierten sich die „Kultursterne“: Theater und Konzerthaus, Stadtbibliothek, Kunst-, Klingen-, und LVR-Industriemuseum, Cobra, Schloss Burg, Lichtturm.

Kronender Abschluss der Nacht war auch in diesem Jahr das Konzert der Bergischen Symphoniker: Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre hatten die Organisatoren diesmal auf die klassische Vollbestellung gesetzt – und trotzdem reichten sich die Zuschauer an den Wänden entlang und füllten die Treppen hoch zur Bühne. Fulminante Zirkusmusiklänge verschiedener Stilrichtungen hatte das Orchester unter der Leitung von Orchesterakademie-Stipendiatin Corinna Niemeyer dabei. Die sprühende Energie beim Dirigat und bei den munteren Zwischenmoderationen belohnte das Publikum mit donnerndem Beifall.

➤ **Weitere Fotos und ein Video zur Kulturnacht gibt es auf [www.solinger-tageblatt.de](http://www.solinger-tageblatt.de)**

## Stangentanz mit Gitarre erleben

In neun Kultur-Bussen war etwas los – auch im Oldtimer von 1959.

Von Daniela Neumann

Sängerin Teneja hat sichtlich Spaß: „Herzlich willkommen im Oldtimer-Bus“, begrüßt sie am Samstag um kurz nach halb sechs am Abend ihr Publikum im historischen Obus von 1959. Da hat sich das Stangentaxi des Obus-Museums Solingen auch schon auf den Weg gemacht auf seine Tour vom Ohligser Hauptbahnhof nach Mitte in die Innenstadt und zurück. Von außen wird es immer wieder ausgiebig fotografiert – während innen die knapp 30 Gäste ihre Handys rücken, um

die musikalische Busfahrt festzuhalten.

„Ich weiß noch, wie ich als Kind hier drin Hausaufgaben gemacht habe“, erzählt Manuela Hoor, ihr Schwiegersohn Edward Vox ist frisch aus Mexiko mit an Bord, die Lage ansehen, denn später am Abend tritt er im Obus auf. Erstmals sorgt aber Teneja mit ihrer Gitarre und ihrer wandelbaren Stimme für Atmosphäre.

Es gibt Klassiker aus den vergangenen Jahrzehnten – „gerne zum Mitsingen“. Auf „Purple Rain“ lässt sie zwischen Cobra und Industriemu-

useum „Losing my Religion“ folgen. Die immer noch melancholische, aber mitunter aufgepeppte Version geht in die Hände und Füße. Und Teneja spielt im Stehen im fahrenden Bus, als ob nichts wäre. „Das ist Stangentanz mit Gitarre“, entfährt es ihr lachend. Aber gut, ihr Freund Karsten Mittmann hält sie fachmännisch fest. „Wir hätten sonst noch Spangurte gehabt“, scherzt Busführer Bruno Missaglia sehr zum Vergnügen des Publikums.

Mit Fahrer Lutz Lüpkes und „Türwart“ Daniel Kistner betreut er die Aktion ehrenamtlich für den Obus-Verein. Da spenden die Gäste gern den einen oder anderen Euro. Am Theater steigen einige aus, bedanken sich freudig und winken noch einmal. Eine Unterhaltung, ein Lied später kurbelt Lutz Lüpkes den Bus schon um die Dickenbusch-Ecke Richtung Weyersberg, und es geht zurück über die Beethovenstraße. Das Damen-Trio auf den hinteren Sitzen will in Merscheid bleiben und eventuell später zurück zum Theater, zur Party dann. Aber erstmal noch eine Runde Busfahren.



Sängerin Teneja gab im historischen Bus des Obus-Museums ein Konzert. Weit über 100 Künstler waren in den Bussen aktiv. Foto: Christian Beier